

## Korrespondenz aus Deutschland.

In das Volkblatt.

bei Spremberg den 15. Nov. 1927.

Das Jahr 1927 war hier mehr  
 froh als trocken. Schon im Mai  
 und Juni auch Juli waren Regengü-  
 ße und Hochwasser, bis in den Monat  
 November. Schreiben die Zeitungen von  
 Hochwasser in Süddeutschland. In  
 einem Liederbuch heißt es: wenn das  
 so weiter geht bis Morgenfrüh, so  
 stehen wir in der Dampfe bis an die  
 Knie. Das Wasser steigt auch manch-  
 mal etwas höher, ja bis über den  
 Schädel und was dann dann mußte  
 so manches arme Vögel erkaufen.  
 Hier bei uns war es nicht zu schlimm.  
 Seiler sein Hobelstreck war nur ein-  
 mal tüchtig hoch, jetzt wird über die  
 kleine Spree eine Brücke gebaut. Die  
 neue Holzbohrstraße in Spren beinahe

fertig, daß man zu Fuß nach und vom  
 Wagen gehen kann. Als die Brücke  
 fertig und die Straße gepflastert sein  
 wird, das wird wohl halbes Jahr dau-  
 ern. Der Winter scheint dieses Jahr  
 zeitig einzusetzen, es friert schon etwas  
 auch schneit es jeden Tag. Manche  
 Bauern sind mit ihre Feldarbeiten  
 noch nicht fertig, auch mancher hat noch  
 nicht genügend Streu für diesen Win-  
 ter. Am 2. November war Jahrmarkt  
 in Spremberg, der war gut besucht  
 und so wurde tüchtig gehandelt und  
 auch tüchtig geloffen, denn wenn man  
 noch der Stadt kommt, dann hat man  
 Bier und Schnapsdurst. Ich habe  
 Freund Seiler angetroffen und beim  
 Bier und Schnaps sich gemüßlich un-  
 terhalten. Am 10 und 11. ist der  
 Kaufmann Carl Sterz gestorben, im  
 Alter von 76 Jahren; beim Carl  
 Sterz habe ich und Seiler so manche  
 Flasche Bier getrunken.

So jetzt Sterz keinen Kaufstaden  
 hat da waren früher die Kaufleute  
 Jaegel und Gutte, auch jetzt hat wieder  
 Sterz an Kaufmann Linke einen La-  
 den abgegeben. Von Jaegel und Gut-  
 te in der Forstner Straße wissen wohl  
 noch viele in Texas, die von Sprem-  
 berg und Umgegend in Amerika woh-  
 nen. Handel und Wandel geht so  
 ziemlich gut, auch Arbeit gibt es so  
 ziemlich für jeden, aber Wohnungs-  
 not ist noch da. Die reichen Leute ha-  
 ben auch bei der Geldentwertung  
 viel Geld verloren und können jetzt  
 nicht Häuser kaufen, wie es vor dem  
 Kriege war, so ist es jetzt noch lange  
 nicht. Arbeitslohn ist etwas höher,  
 aber die Preise für Waren sind doch  
 noch zu hoch, z. B. ein paar Stiefel  
 kosten jetzt 20 Mark, vor dem Kriege  
 waren sie für 10 Mark. Fast alles  
 kostet noch das Doppelte. In der  
 Zeit von 30 Jahren kann wie ihr alles  
 so werden wie es früher mal gewesen  
 ist denn die Zeiten ändern sich.

Mit Gruß

M. Hantschko.

Correspondence from Germany

---

To the *Volksblatt*.

At Spremberg Nov 15, 1927

The weather, here, was more wet than  
 dry. Already in May and June, and also in  
 July, there were downpours and high water  
 and newspapers reported on high water in  
 southern Germany into the month of  
 November. In a song for dancing it goes as  
 follows, "If it continues to early morning  
 we will be standing in liquid manure up to  
 our knees. At times, the water will rise  
 even higher, yes above the head and what  
 then? That's when many a floozy will  
 drown." It wasn't too bad here. Seiler's  
 Rabbskreek was exceedingly high only a  
 few times, now they are building a bridge  
 over the little Spree. The new Bahnhof  
 Street is almost completed so that one will  
 be able to walk to the railroad station but it  
 will probably take another half year before  
 the street will be cobbled. Winter appears  
 to have arrived on time this year, it freezes  
 a bit and it snows every day. Some farmers  
 are not yet finished with their field work  
 and a few do not have enough litter for this  
 winter. We had our annual fair in  
 Spremberg on November 2<sup>nd</sup> and it was  
 well attended and there was much trading  
 and drinking because, going to town  
 develops a thirst for beer and Schnaps. I  
 met friend Seiler and had relaxed  
 conversation over beer and Schnaps. The  
 merchant Carl Sterz died on November  
 10<sup>th</sup> at the age of 76; Seiler and I have  
 finished off many bottles of beer at Carl  
 Sterz's.

In the past, the merchants Jaegel and  
 Gutte occupied the store that now belongs  
 to Sterz and, even recently, Sterz  
 parceled off a store to the merchant Linke.  
 Many of you in Texas who have moved to  
 America from Spremberg and  
 surroundings will remember Jaegel and  
 Gutte on Forstner Street. Trade and  
 exchange are relatively good and enough  
 work is there for everyone but housing  
 shortage still exists. The rich people also  
 lost a lot of money during the inflation and  
 are now unable to build homes and, it is  
 not like it was before the war, by any  
 measure. Wages are somewhat higher but  
 the cost of goods is still too high, for  
 instance, the price for boots is now 20  
*marks* as compared to 10 *marks* before the  
 war. Almost everything costs twice as  
 much. Everything might return to the way  
 it used to be within 30 years because times  
 change.

With greetings

M. Hantschko.

Translated by John Buerfeind